

# Calwer Wochenblatt

N. 59.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 22. Mai 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägertohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Böglingen in die Akerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1889/90 wird eine Anzahl von Böglingen in die Akerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Akerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeit körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Böglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Ge-

burtschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Akerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

**Montag, den 7. Juli d. J., morgens 7 Uhr,** zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 10. Mai 1890.

D. w.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tags an mehr als 40 über Europa verteilten Stationen eine Uebersicht der Wetterlage ausgegeben und aus derselben die mutmaßliche Witterung des folgenden Tags abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten in abgekürzter Fassung auch im Sommer 1890 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 1 Uhr nachmittags nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und

Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat.

Die Witterungstelegramme werden wie bringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen, sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungs-Telegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt

für 1 Monat	10 M.
für 1 Vierteljahr	24 M.
für jeden weiteren Monat	8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche, tarifmäßige Gebühr von 6 Z nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation gegen 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten ein Witterungsbericht mit Wetterkarte in autographischer Vervielfältigung veröffentlicht und in Stuttgart wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Die Wetterkarte kann auch im Postabonnement bezogen oder bei der meteorologischen Zentralstation

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

„Du ereiferst Dich grundlos,“ suchte Elfriede sich zu verteidigen. „Ich würde sie nicht sofort gehen heißen haben, wenn dies nicht ihr eigener Wunsch gewesen wäre.“

„Ihr eigener Wunsch?“ wiederholte Herbert erbleichend.

Elfriede faßte neuen Mut, ihre Stimme klang wieder vollkommen sicher, während sie entgegnete:

„Ja, sie sagte, sie würde es als eine besondere Gunst ansehen, wenn sie gleich fortgehen dürfe. So versprach ich ihr, ihre Abreise bei Mama zu entschuldigen.“

Eine fahle Blässe legte sich über Herbert's Antlitz; dumpf starrte er vor sich nieder.

„Sie ging auf ihren eigenen Wunsch?“ murmelte er. „Wußtest Du davon, Mutter?“

Die Angeredete schüttelte das greise Haupt.

„Ich hörte erst soeben von Elfriede das erste Wort davon,“ erwiderte sie.

„Diese Abschiedszeiten hat sie für mich zurückgelassen.“

Mit sichtlich Bewegung nahm Herbert das Blatt und überflog die wenigen Zeilen.

Helene bat ihre Herrin mit innigen Worten, ihr zu vergeben und sie nicht für undankbar zu halten. Sie könne in Wallheim nicht länger bleiben, aber nie würde sie vergessen, wie göttig die Baronin stets an ihr gehandelt habe, und ihrer immerdar voller Dankbarkeit gedenken.

Herbert hatte sich abgewandt.

„Und für mich kein Wort, keinen Gruß! O, Helene, wie konntest Du das übers Herz bringen!“ flüsterte er.

Er hatte am Abend vorher verwundert das Buch aus den Händen seines Kammerdieners empfangen und kopfschüttelnd dessen Bestellung vernommen.

Die Worte, welche derselbe ihm ausrichtete, waren ihm unverständlich; befremdet hatte er das Buch bei Seite gelegt, um Helene am andern Morgen selber um Aufklärung zu fragen. Und nun war sie fort, war von ihm geflohen, ohne ein Abschiedswort.

Ohne ein Abschiedswort?

Wie ein Blitz aufflammt, so durchfuhr ihn plötzlich ein Gedanke. Wie ein Lichtstrahl kam es über ihn, daß die Sendung des Buches einen Zweck haben mußte. Ohne an die ihn verwundert nachschauenden ein Wort zu richten, verließ er hastig das Zimmer und betrat in der nächsten Minute sein eigenes Gemach.

Mit bebenden Händen griff er nach dem Buch und schüttelte die Blätter aus einander und da — ein kleines, weißes Papier flatterte daraus hervor.

Ehe es den Boden erreichte, hatte Herbert es aufgefangen.

Das Rouvert trug keine Aufschrift, aber er wußte, daß es für ihn bestimmt war. Beugend öffnete er es und las es mit angehaltenem Atem.

„Ich habe versprochen, Ihnen eine Antwort zu geben, und ich will mein Wort halten. Wenn es Ihnen eine Erleichterung sein kann, so mögen Sie wissen, daß ich eben so schwer leide, wie Sie. Ja, Herbert, als ich in Ihren Armen lag, da war ich selig; ich duldete Ihre Küsse; nur wenige Sekunden wollte ich glücklich sein. Ich bin es gewesen, und die Erinnerung an diese eine Minute der Seligkeit, wird mein ganzes, glückloses Leben erhellen; denn, Herbert, ich liebe Dich! Doch gerade, weil ich Dich liebe, muß ich von Dir scheiden, — ich bin Deiner nicht wert! Ich habe selber mein Glück auf immer verscherzt. Höre mein Bekenntnis und Du wirst es mir danken, daß ich Dich vor einem überschnellen Schritt bewahrte. Der Brief, den Du heute in meiner Hand siehst, war von meiner Mutter, die ich einst

täglich in Empfang genommen werden, in welcher Hinsicht auf die Bekanntmachung des Statistischen Landesamts vom 15. März d. J. (in Nummer 66 vom 21. März des Staatsanzeigers) hingewiesen wird.

Stuttgart, den 17. Mai. 1890.  
R. Zentralstelle R. Statistisches  
für die Landwirtschaft: Landesamt:  
Dw. Knapp.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 20. Mai. Reichstag. Aus der Beratung der Gewerbenovelle. Minister v. Berteke widerlegt die Behauptungen des Abg. Grillenberger, daß die Vorlage die Versprechungen der kaiserlichen Erlasse nicht erfülle und die besitzenden Klassen einen Einfluß auf die Vorlage ausgeübt haben. Die Bundesregierungen hätten unabhängig von den Parteien gearbeitet und mit der Vorlage den Versuch gemacht, den Frieden anzubahnen. Die Bestimmungen über die Frauen- und Kinderarbeit sowie über die Sonntagsruhe bezweckten, einen gesunden, kräftigen Arbeiterstand zu erziehen und das Familienleben zu stärken. Gegen Ausschreitungen, wie sie jüngst stattgehabt, seien eingehende Bestimmungen notwendig. Unter den Streikenden waren mehr als 87 Prozent Kontraktbrüchige. Der Maximalarbeitstag sei diskutierbar, seine Einführung für die männlichen Arbeiter hinderten aber die augenblicklichen Verhältnisse. Ein zu rasches Vorgehen werde die deutsche Industrie schädigen. Die Verwahrung der Fabrikinspektoren sei notwendig; die Besorgnisse einiger Arbeitgeber, welche der Vorlage kühl gegenüberständen, seien unbegründet. Man solle die Vorlage wohlwollend prüfen. Nach längerer Debatte wird die Vorlage einer aus 28 Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen. Mittwoch 1 Uhr: Beratung der Petitionen betreffend den Vollzug der Freiheitsstrafen und des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages.

Berlin, 20. Mai. Der Vorsitzende der Militärkommission des Reichstages hatte dem Reichskanzler den Wunsch mehrerer Kommissionsmitglieder betreffs Informationen über die politische Lage mitgeteilt. Der Reichskanzler antwortete schriftlich, er bedaure eingehendere Mitteilungen über die politische Lage nicht machen zu können. Was speziell den Dreibund anbelange, so würde er hier nur die offenkundige Tatsache wiederholen können, daß derselbe unverändert fortbestehe, und daß in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgends eine Aenderung eingetreten sei.

Berlin, Dienstag 20. Mai, nachm. Von der Gesamtvermehrung des Heeres durch die Militärvorlage entfallen laut Mitteilung in der Kommission des Reichstags auf Württemberg 10 Offiziere, 791 Mann, 272 Pferde, darunter 2 neue Batterien. — Bei den großen Manövern in Schlesien (Hauptquartier Liegnitz) werden 12 regierende und 22 andere Fürsten Gäste des Kaisers sein. — Morgen ist die letzte Sitzung im Reichstag und im Abg.-Haus vor Pfingsten. Im Reichstag sollen morgen die Interpellationen über den Vertrag mit der Schweiz und über die Behandlung politischer Gefangenen beraten werden. — Reichskanzler Caprivi schrieb an

die Militärkommission des Reichstags, er sei verhindert, zu erscheinen, könne aber versichern, daß sich in den auswärtigen Beziehungen nichts geändert habe.

— An Stelle Richters ist nunmehr Schrader zum Vorsitzenden des engeren Ausschusses der freisinnigen Partei mit 6 gegen 5 Stimmen gewählt worden. — Die Reichstagsferien dauern bis 9. Juni, die Kommissionen feiern nur bis 2. Juni.

Berlin, Montag, 19. Mai, nachm. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit 14 gegen 5 Stimmen die in Nachtragsetat geforderten 4 1/2 Millionen M. für Ostafrika, sodann gegen 4 Stimmen den ganzen Nachtragsetat.

Berlin, 20. Mai. Der König von Württemberg überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in der Reichshauptstadt 1000 M.

**Tages-Neuigkeiten.**

[Amtliches.] Von der evangelischen Ober- schulbehörde wurde am 9. Mai die zweite Schulfeste in Oberboihingen, Bez. Nürtingen, dem Schul- lehrer Herrigel in Monakam, Bez. Calw, über- tragen.

Neuenbürg, 19. Mai. Wie dem „Schw. Merkur“ berichtet wird, ist am Samstag ein Bauer von Salmbach, diesseitigen Oberamts, mit seiner Tochter und zwei erwachsenen Söhnen hier eingebracht worden, weil sie in dringendem Verdacht stehen, die Mutter des Hauses ermordet zu haben. Dieselbe wurde letzten Sonntag Nacht erhängt gefunden; doch wurden bald Zweifel an der Möglichkeit eines Selbst- mordes laut. Bei der Untersuchung wurde dann auch an einem andern Ort ein Hammer gefunden, an dem Blut und Haare klebten. Auf Anordnung der Staats- anwaltschaft fand gestern die Ausgrabung und Unter- suchung der Leiche statt, die den gewaltsamen Hin- gang der Frau als zweifellos feststellte, worauf dann die Verhaftung der genannten Familienglieder erfolgte. Die Frau soll Mutter von 9 Kindern gewesen sein, wovon das jüngste erst 7 Monate alt ist.

Neutlingen, 18. Mai. Freude erfüllt das Herz des Landmannes beim Anblick der herrlich stehenden Sommer- und Winterfrüchte, welche wie die Futterkräuter einen reichen Ertrag versprechen. Infolge der günstigen Ausfichten sind die Preise für altes Heu, von dem noch bedeutende Vorräte auf Lager sind, von 2 M. auf 1 M. 50 S für den Zentner zurückgegangen. Die Frühkartoffeln werden bereits behackt und die späteren sind schon sichtbar. Der Stand der Weinberge wäre bis jetzt ein befriedigender, wenn nicht durch die Krankheiten, die in den letzten Jahren aufgetreten sind, viele Neben- notgelitten hätten, ja teilweise eingegangen wären, so daß manche Weingärtner wegen Mangels an Nach- wuchs bedenkliche Lücken zeigen. Die Obstblüte hat bis jetzt einen günstigen Verlauf genommen, wenn auch da und dort an den Apfelbäumen Verheerungen durch den Apfelblütenstecher bemerkbar sind. An Kirschen-, Zwetschgen-, Pflaumen- und Birnbäumen zeigen sich reiche Fruchtansätze. Der Stand der Hopfen- pflanze ist bis jetzt ein gesunder und gleichmäßiger.

— Der „Schwarzw. Bote“ berichtet: Einem Hochstapler fiel dieser Tage eine Frau von Wetzeln in die Hände. Dieselbe verwaltet für einen Verwand-

ten, der in Schw. Hall eine Gefängnisstrafe verbüßt, dessen Vermögen. Eines Tages kommt zu der Frau ein „Telegraphenbote“ von Oberndorf, wie er angibt, mit einem Telegramm, das die Unterschrift des ge- fangenen Betters trägt und in welchem dieser seine Begnadigung mitteilt und um telegraphische Anweisung, von 20 M. bittet. Die Frau geht mit dem Tele- gramm zum Gemeindepfleger. Dieser findet an dem- selben trotz des ordnungswidrigen Neuzers (es war mit Tinte auf gewöhnliches Briefpapier geschrieben und in ein offenes altes Klover gesteckt) nichts Ver- dächtiges und die Frau übergibt dem Boten zur weiteren Beforgung die gewünschten 20 M. Nach Verfluß von mehreren Stunden überbringt dieser ein zweites Telegramm gleicher Beschaffenheit, worin der Bette, Bartholomäus K., nochmals um 50 M. bittet, da er sonst genötigt sei, Schulden zu machen. Die Frau giebt 45 M. und dazu noch einige Mark, die als Botenlohn verlangt werden, und läßt dabei die Bemerkung fallen, daß man dem zurückkehrenden Bette- doch auch anständige Kleider bis Oberndorf entgegen- schicken müsse. Am nächsten Tag kommt ein Mann in die Wirtschaft nach Oberndorf, wohin die Kleider wirklich geschickt wurden, und bittet, indem er sich als Barthol. K. vorstellt, um die Kleider, die anstandslos ausgefolgt werden. Nun vergehen aber Wochen und kein „Barthle“ läßt sich bei der Waise in Wetzeln sehen. Diese läßt Nachforschungen anstellen und findet, daß sie um das Geld und des Betters neue Kleider beschwindelt worden ist. Dem mutmaßlichen Thäter, einem ehemaligen Mitgefangenen des Barthol. K., ist man auf die Spur gekommen.

Göppingen, 19. Mai. Nach beinahe drei- wöchentlicher Dauer wurde letzten Freitag der Streik der Weber bei A. Gutmann u. Co. beendet, nach- dem die Forderungen der Arbeiter: Abschaffung der Prämien, Lohnzuschlag u. s. w. im vollen Umfang von den Fabrikanten bewilligt waren. Heute früh vor 7 Uhr versammelten sich die Arbeiter im „Kad“ und zogen gemeinsam zur Fabrik.

Heilbronn, 17. Mai. Der Ausbau der beiden Chortürme an unserer St. Kilians- kirche dürfte nun demnächst beginnen. Schon seit einigen Tagen wird an dem Zurichten der Gerüste- emsig gearbeitet und das Aufstellen derselben soll derart betrieben werden, daß bereits im kommenden Monat mit der Neuauführung der Turmhelme be- gonnen und solche noch in diesem Jahre zur Vollen- dung gebracht werden können. Durch den Ausbau dieser beiden Türme wird das Äußere der Kirche wesentlich gewinnen; den Charakter eines einheitlichen Ganzen aber wird sie erst nach der für das nächste Jahr ge- planten Durchführung der neuen Dachbedeckung erhalten, durch welche beim Schiff der Kirche der Basi- lica-Bau im Äußern bloß gelegt und dem Innern des Schiffs das schon so lange mangelnde Licht zu- geführt wird. Im weiteren ist dann neben den all- gemeinen Ausbesserungsarbeiten eine einheitliche Re- staurations im Innern der Kirche mit neuer Stuhl- stühle u. vorgezogen, so daß beim Nichtversiegen der Mittel unsere Hauptkirche bis Ende 1892 fertig re- stauriert und ausgebaut der Kirchengemeinde über- geben werden kann. Begonnen wurde mit der Re- staurations am 27. Juli 1885 und sind bis jetzt für äußere Restaurations-Arbeiten mit dem Orgelbau ver- ausgabt worden ca. 174000 M. Für die Gesamt-

im kindischen Trotz verlassen habe und die mir jetzt Alles verziehen hat, trotzdem ich unsagbar undankbar gegen sie handelte. Eine Mutter kann mir wohl vergeben, aber ein Anderer nicht, — auch Du nicht. Du würdest es später bitter bereuen. Darum, Geliebter, füge Dich in Dein Schicksal; die Zeit wird Dich Vergessen lehren. Siehst Du mich nicht mehr, erinnert Dich Nichts mehr an mich, so wird die Wunde, die ich gegen meinen Willen Deinem Herzen geschlagen, wieder heilen. Eine letzte Bitte an Dich, Herbert, aber laß mich noch aussprechen. Laß mich nicht mein ganzes Leben lang das Bewußtsein in mir tragen müssen, Dein Glück auf immer zerstört zu haben. Suche Dir eine Gattin, die Deiner würdiger ist, als ich es bin; meine Ruhe hängt davon ab, laß mich nicht vergeblich diese letzte Hoffnung hegen. Wenn Du einst glücklich sein wirst, dann will auch ich mich glücklich fühlen und für Deinen Frieden beten. Suche nicht meine Spur zu erforschen, Du wirst mich nicht finden, und wenn auch — mein Wille steht unabänderlich fest. Darum — lebe wohl, Herzgeliebter, für immer! Helene.“

Der starke Mann, der diese Zeilen las, geberdete sich wie ein Kind. Wie Helene gestern auf den Brief der Mutter, so presste er jetzt auf den ihrigen unzählige Küsse. „Sie liebt mich! Sie liebt mich!“ jubelte er mit verklärten Zügen. „Aber, ach, — wo finde ich sie?“

Im selben Moment sprang er auf; die Worte, die Balbern in seiner Gegen- wart zu dem jungen Mädchen gesprochen hatte, fielen ihm ein.

„Er meinte sie selbst!“ rief er erregt. Er kannte sie, ja, er mußte sie kennen! Zu ihm will ich! Er soll mir sagen, wo ich sie finden kann!“

In stürmischer Eile verließ er das Gemach, um seine Mutter aufzusuchen. Er fand sie allein.

„Ich muß verreisen, Mutter, und das sogleich,“ erklärte er der Ueberraschten hastig. Die alte Dame sah ihm forschend in das fieberhaft erregte Gesicht.

„Du gehst Helene's wegen, Herbert? Wirst Du sie finden? Ich weiß, daß Du sie liebst, aber würde sie so plötzlich fortgegangen sein, wenn sie Dich wieder liebte?“

„Da lies selbst, was sie mir schreibt, es sind ihre Abschiedszeilen für mich.“ Mit einem erstaunten Blick nahm die Baronin den Brief und las ihn. Dann reichte sie ihrem Sohne die Hand und sprach tief bewegt:

„Gehe mit Gott, mein Sohn; mein Segen wird Dich begleiten!“

**16. Kapitel.**

Auf Waldenstätt herrschte seit gestern Abend ein heller Jubel. Das Antlitz der würdigen Matrone, die stets so ernst einhergeschritten war, leuchtete wie verklärt vom Sonnenglanz, und noch nie hatten die Augen des jungen Paares, das vor einigen Tagen erst hier seinen Einzug gehalten, so hell gestrahlt als seit der Stunde, in der die bereits als verloren betrauerte Tochter an das Mutterherz zurückgekehrt war.

Ja, mit unbegrenzter Freude war Helene von den Ihrigen empfangen worden, denn die leisen Vorwürfe, mit welchen Margarete sie getadelt, daß sie es übers Herz gebracht hatte, sich in Ballheim vor ihr zu verbergen, verhallten in den herzlichsten Willkommensworten, die ihr zu Teil wurden.

Mit keiner Silbe ward das Vergangene berührt, und als Helene nach der ersten Begrüßung schluchzend zu den Füßen der Mutter nieder sank, da zogen Balbern und Margarete sich taktvoll zurück, um den Gefühlsaustausch zwischen Mutter und Tochter nicht zu stören. Und als Helene dann an der Hand der Mutter wieder zu ihnen heraustrat, da war sie auf Schwester und Schwager zugeeilt und hatte Beide innig umarmt, hatte Erwin den ersten Bruderkuß gegeben und ihm leise zugeflüstert: „Dir, Du Guter, verdanke ich, daß ich jetzt wieder an der Seite der Mutter weile!“ Wie selbstverständlich hatte sie ihm das traute „Du“ gegeben. Nachdem aber der erste Freudenrausch vorüber war, trat wieder der alte Zug von Schwermut auf Helene's Antlitz zu Tage. Balbern, der sie beobachtete, entging dies nicht und mehr als ein- mal hatte er schon den Mund geöffnet, um zu fragen: „Helene, weiß Herbert um Deine plötzliche Abreise?“ — jedoch jedes Mal schaute er davor zurück. Margarete gegenüber aber vermochte er nicht zu schweigen und sie versprach ihm, den geheimen Kummer der Schwester ergründen zu wollen. (Fortsetzung folgt.)

vollendung sind aber immerhin noch ca. 266600 M erforderlich. Nach den beim Bau gemachten Beobachtungen war es recht sehr an der Zeit, eine gründliche Ausbesserung durchzuführen, denn gar mancher, der seit mehreren Jahrhunderten den Unbilden der Witterung ausgesetzten Steine hat durch den Zahn der Zeit in bedenklicher Weise notgelitten, so daß ohne eine so durchgreifende Restauration nicht geholfen gewesen wäre. Der gesamte Bauaufwand von ca. 440,000 M ist freilich ein sehr großer, doch sollte man meinen, daß auch dieses Denkmal der altdeutschen Baukunst, das in seinen stilistischen Formen die Bauweise verschiedener Jahrhunderte ausspricht, und schon deshalb viel Interessantes und Schönes an sich trägt, Freunde und Gönner genug finden sollte, um mit deren Mithilfe das begonnene Werk ohne Unterbrechung zu Ende führen zu können. Es dürfte deshalb für Württemberg eine Ehrensache sein, den Fortgang des Werkes durch lebhafteste Beteiligung an der von der K. Regierung gestatteten Lotterie zu fördern, deren zweite Ziehung noch im Laufe dieses Monats bevorsteht. Bei dem Preise von nur 1 M für das Los ist jedermann in der Lage, sein Scherflein zum Kirchenbaufonds beizutragen mit der Aussicht auf einen hübschen Geld-Gewinn.

Heilbronn, 17. Mai. Gestern abend verhaftete Polizeiwachmeister König im „Straußen“ einen gemeingefährlichen Burschen Namens Schwab, welcher in Stuttgart wegen Lotschlags in Untersuchung steht, aber aus der Haft entsprungen ist. Schwab trug Brechwerkzeuge und einen sechsläufigen geladenen Revolver bei sich.

Hall, 18. Mai. Das „Haller Tgbl.“ schreibt zu einer aus dem „Berl. Tgbl.“ stammenden, von vielen Blättern gebrachten Notiz: Unsere Stadt ist zu einer unverdienten Berühmtheit gelangt. Sie soll unter den Städten, welche dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seiner Entlassung Adressen gewidmet haben, was die Zahl der Unterschriften anbelangt, nach Leipzig und Augsburg den dritten Rang einnehmen, indem die Adresse aus Schwab. Hall mit 3,800 Unterschriften bedeckt ist. Unsere Leser werden wissen, daß diese Zahl nicht richtig ist; wir haben seiner Zeit gemeldet, daß die von hier abgesandte Bismarck-Adresse ca. 800 Unterschriften trage. Wer dieser Zahl die 3 Tausender vorausgesetzt hat, wissen wir nicht.

Künzelsau, 18. Mai. Am gestrigen Samstag, einem wirklichen Sommertag (über 21° R. im Schatten) kam so außerordentlich viel Gerberinde in die Stadt, daß die Stadtwage vollauf zu thun hatte, um den starken Anforderungen zu genügen. Bei dem überaus günstigen Wetter giebt es heuer recht gute lohreiche Rinde, die deswegen auch sehr gesucht ist. Man bezahlt pro Zentner für Gerberinde 2 M. bis 2 M. 40 S, für Rattelrinde 3 M. bis 4 M., für Glanzrinde 5 M. Das früher übliche Kaufen „dem Bunde nach“ oder „überhaupt“ hat fast ganz aufgehört.

Kassel, 20. Mai. Eine verheerende Feuerbrunst zerstörte in dem Dorfe Oberschleedorn, Kreis Nebelbach, 30 Wohnhäuser und eine Anzahl von Scheunen.

Paris. Der Luftballon „Figaro“ stürzte, vom Sturm zerrissen, aus 4,000 Meter Höhe in die Dose. Die Insassen, darunter Laquerre (der bekamte Boulangist) sind glücklich davongekommen.

**Vermischtes.**

Die diesjährige Generalversammlung der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart findet am 28. Mai statt. Solcher wird nicht nur der recht günstige Jahresabschluss pro 1889, sondern auch der Vorschlag einiger Statuten-Änderungen zur Vorlage gebracht werden. Der wichtigste Vorschlag ist der, daß im Selbstmordfall künftig die versicherte Summe anstandslos ausbezahlt werden soll, wenn die Versicherung 5 Jahre in Kraft war oder wenn innerhalb dieser Karenzzeit die That nachweisbar infolge von Geistesstörung oder schwerer körperlicher Krankheit begangen wurde. Durch die Annahme dieses zeitgemäßen Vorschlags werden die sonst schon sehr liberalen Versicherungsbedingungen der Bank derart vervollständigt, daß ihr unter den deutschen Gesellschaften unstreitig der erste Rang zukommen wird. Ein weiterer Vorschlag besteht darin, daß die Dividenden nicht mehr vom 1. Juli bis 30. Juni des nächsten Jahres, sondern per Kalenderjahr ausgeschieden werden sollen. Die Verteilungsgrundsätze erleiden hiedurch weder prinzipiell noch materiell eine Änderung. Die weiteren Propositionen sind mehr redaktioneller Form.

Ein verbündeter „Monarch.“ In gar ergötzlicher Weise schildert der Afrikareisende Otto Ehlers in der „Köln. Ztg.“ den Verlauf der Visite, die er im Auftrage des deutschen Kaisers dem afrikanischen „König“ Mandara abgestattet hatte. Es heißt da u. a.: „Ich machte mich unter Borantritt meiner Soldaten und in Begleitung eines Herrn v. Elz, den Major Wismann mich gebeten hatte, bei Mandara als seinen Agenten für die dortige Gegend einzuführen, auf den Weg, um die Geschenke des Kaisers an ihre Aoreje zu befördern. Vor dem Eingange zu dem Hause Mandaras wurde von den Soldaten Spalier gebildet, und unter präsentiertem Gewehr überreichte ich dem schwarzen Monarchen als Freundschaftszeichen des Kaisers einen Ring mit den kaiserl. Initialen in Brillanten, legte ihm einen burgundischen Königsmantel aus dem Berliner Opernhause um die Schultern und bedeckte sein Haupt mit einem Helm, unter dem Niemann seinerzeit als Lohengrin seine Zuhörer entzückt hatte. Dann wurde ein schwerer neusilberner Tafelhumpen mit schäumendem Sekt gefüllt und Mandara überreicht, um auf das Wohl des deutschen Kaisers zu trinken. Dieser fadete nicht lange, ergriff den Humpen mit beiden Händen, leerte ihn, ohne abzusetzen, und gab ihn zu neuer Füllung mit den Worten: „Jetzt ist mir wieder besser“, meinem Diener zurück. Von den zahlreichen Geschenken, die ich dem Fürsten von Moschi nun zu übergeben und zu erklären hatte, erregten eine kleine Dampfmaschine, eine Feuerspritze und ein Globus sein ganz besonderes Interesse. Ich mußte ihm zeigen, auf welchem Wege seine Leute nach Berlin gefahren sind, wo England, Frankreich und Amerika liegen u. Als ich ihm sagte: die Erde sei ebenso rund wie der vor ihm stehende Globus, sah er mich an, als wenn er sagen wollte: Such dir einen Dämmern für solche Scherze. . . . Am folgenden Tage hißte Mandara unter den üblichen Feierlichkeiten in seiner Residenz die deutsche Flagge und veranlaßte die Häuptlinge von acht seiner Nachbarstaaten, ein Gleiches zu thun. Später sind diesem Beispiele dann noch die südöstlich vom Nilmandscharo in der Ebene gelegenen Republiken Kabe und Kruschawajini gefolgt. Mandara selbst hat mich während meines Aufenthalts in Moschi mit Geschenken an gemästeten Ochsen und Schafen geradezu überschüttet und sich in jeder Weise vorzüglich benommen.“

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hirsau.  
**Reisig-Verkauf**  
am Samstag, den 24. Mai,  
vormittags 11 Uhr,  
aus Ottenbronnerberg, Abt. Kirchenweg,  
2200 St. Nadelholzwellen in Flächen-  
losen, bei „Mohr“ in Hirsau.

Calw.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Dienstag,  
den 27. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr, im Gasthaus  
zum Schwanen, aus  
den Stadtwaldungen  
Meistersberg, Alt-  
weg Abt. Gutleutberg und Scheidholz  
aus verschiedenen Waldteilen:  
2 Km. buchene Prügel, 28 Km. eichene,  
245 Km. Nadelholzscheiter, Prü-  
gel und Anbruch;  
Wellen: 220 buchene, 90 eichene, 510  
Nadelholz- und 8 Flächenlose.  
Gemeinderat.

Emberg.  
**Accord.**  
Am Dienstag, den 27. d. M.,  
morgens 7 Uhr,  
wird auf dem hiesigen Rathause die  
Herstellung von 2 steinernen Wegweisern  
veraccorziert, wozu Accordsliebhaber ein-  
geladen werden.  
Den 21. Mai 1890.  
Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**  
Ein kräftiges  
**Mädchen**  
wird sofort zur Aushilfe gesucht.  
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

**Danksgiving.**  
Für die wohlthunenden Beweise inniger Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden der  
**Frau Marie Wodhele Wwe.,**  
für die reichen Blumenspenden, sowie für die zahl-  
reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, drücken  
den wärmsten Dank aus  
**die trauernden Hinterbliebenen.**



**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme  
während der Krankheit meines einzigen Sohnes  
**Gustav,**  
für die zahlreichen Blumenspenden und für die ehrende  
Begleitung zur letzten Ruhestätte, spreche ich auf diesem  
Wege meinen verbindlichsten Dank aus.  
Die tieftrauernde Mutter:  
**Luise Stiesel, geb. Ade.**  
Calw, 21. Mai 1890.



Mein unteres  
**Logis,**  
mit oder ohne Laden, ist auf Jacobi an  
1-2 Personen zu vermieten.  
F. Rühle, Inselftr.  
Reubulach.  
Einen mittleren neuen, sowie einen etwas  
größeren, gebrauchten  
**Ruhwagen**  
hat zu verkaufen  
Schmied Roller.



**Aecht Emmenthaler**  
(vollständig),  
**ft. Romatour (Rahmkäse),**  
„ **Limburger,**  
„ **Münchener Bierkäse,**  
pr. Stück 10 S,  
**frischen Kräuterkäse**  
empfiehlt  
**Carl Sakmann.**

Mein an der Stuttgarter Straße  
gelegenes  
**Baumgut**  
setze ich dem Verkauf aus.  
**H. F. Baumann.**

**Blendend weissen Teint**  
erhält man schnell und sicher,  
— **Sommersprossen** —  
verschwinden unbedingt durch den Ge-  
brauch von  
**Bergmann's Liliemilchseife**  
allein fabriziert von Bergmann & Co.  
in Dresden. Verkauf à Stück 50 S, bei  
J. F. Oesterlen in Calw.

**Brennweingeist**  
hält billigst empfohlen  
**C. Serba.**  
**Den Grasertrag**  
von 1 Morgen an der Hengstetter Staige  
verkauft  
Harsch  
(bei Bäcker Frohnmair).

Das bedeutendste und rühmlichst  
bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna**  
in Altona bei Hamburg  
versendet zollfrei unter Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern für 60 S d. Pfund,  
vorzüglich gute Sorte „M. 1. 25.“  
prima Gansdaunen nur „1. 60.“  
prima Gansdaunen nur „2. 50.“  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt, einschlägig 20 u. 30 M.  
Zweischlägig 30 u. 40 Mk.

# Das Jahresfest

der **Kinderrettungsanstalt Stammheim**

wird am Pfingstmontag gefeiert werden.  
Anfang mittags 1 1/2 Uhr.

## Korinthen-Wein.

Ich habe eine neue Partie beste  
**1889r Patras-Korinthen**  
erhalten, welche sich zur Weinbereitung ganz besonders gut eignen.  
Bei der jetzigen warmen Witterung kann sich jedermann an Stelle des ausgegangenen Hausstrunks in wenigen Tagen ein billiges und gutes, jedenfalls viel besseres und gesünderes Getränk als alter, zäher und saurer Most, bereiten. 1 Pfund Korinthen gibt, je nachdem — wie bei der Mostbereitung auch — die Qualität gewünscht wird, 3—4 Liter Wein à 8—10 S.  
**Emil Georgii.**



## Die von mir gekaufte Wirtschaft zum Trauben

ist wieder eröffnet und lade ich zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.  
**Jakob Sprenger.**



## Eiserne Gartenmöbel

in allen Formen,  
sowie eiserne Blumentische  
in mehreren eleganten Mustern  
empfiehlt  
**Chr. Erhardt.**

## Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

**Versicherungsbestand Mt. 314,125,300.**  
**Zugang von 1885/89 Mt. 119,824,640.**  
**Ausbezahlt: Versicherungssummen 49 Millionen Mark,**  
**Dividenden 25,5 Millionen Mark.**  
**Dividendenzahlung pr. 1890 Mt. 2,454,233.**  
Nach **Dividendenplan A II** werden vom 1. Juli ab **39%** der lebenslänglichen Prämien und weiter **19 1/2%** der alternativen Zusatzprämien = ca. **40—70%** der lebenslänglichen Prämien bezahlt.  
Nach **Dividendenplan B**, steigende Dividende, ist solche gegen das Vorjahr um **3%** höher.  
**Pr. 1889: Einnahme 14,5 Millionen, Extra-Reserve 14,67 Millionen, Ueberschuß Mt. 3,451,326. Verwaltungsaufwand 5%.**  
**Banffonds pr. 1888 = 72,1 Millionen, pr. 1889 = 78,7 Millionen, zur Zeit 81 Millionen Mark.**

**Übernahme der Kriegsgefahr für Wehrpflichtige unentgeltlich.**  
Der Rechenschaftsbericht pr. 1889 wird den Versicherten durch die Agenturen zugestellt werden.  
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:  
**Calw: Lehrer Müller. Ultensteig: C. W. Luß. Böblingen: O.-A.-Geometer Emhardt. Calmbach: Lehrer Rau. Egenhausen: J. Kaltenbach. Herrenberg: A. Hg. Geometer. Monakam: Lehrer Herriegel. Nagold: G. Schmid. Weil d. Stadt: Max Schöninger. Wildbad: Lehrer Eppler. Wildberg: Preis, Kameralamtsassistent.**

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämierten

## Prima-Betreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation vormals G. SINNER in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischester Ware  
die Niederlage für Liebenzell und Umgegend:  
**H. Baier.**

**Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste**  
durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg).

**Spezialität: Schwarze Damenkleider.** Muster zu Dienst. Franco-Versandt jedes Maasses zu Fabrikpreisen.  
**Greiz-Geraer Fabriklager: A. Krick, Stuttgart.**

## Anglo-Deutsche Dachbedeckungsfabrik

Stuttgart-Feuerbach



liefert und fabriziert das best bewährteste, allseitig anerkannte Dachbedeckungsmaterial „**Anti-Elementum**“, für alle Dächer passend, zu billigen Preisen unter langjähriger Garantie. Amtliche Atteste über Haltbarkeit, Solidität, Feuerprobe. Prospekte und Kostenvoranschläge stehen gerne zu Diensten.  
Alle weitere Auskunft, sowie Vorzeigen von Mustern, Bestellungen zc. übernimmt unser **alleiniger Vertreter für das Oberamt Calw und Umgebung:**

**Fr. Maerke, Bauunternehmer in Hirsau.**

Wer sich für die neu erscheinenden farbigen illustrierten **Humoristischen Monatshefte** von **Sofhar Weggerdorfer** interessiert, lasse sich von seiner Buchhandlung die folgenden **Probhefte** vorlegen.  
Jährlich 12 Hefte à 50 Pf.  
Wo keine Buchhandlung erreichbar, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung von **S. B. Edelberg in Böblingen am Neckar.**

Ein tüchtiger **Stricker** auf Westen und Hosen wird als **Geschäftsführer** gesucht; auch findet ein Fangarbeiter Stelle.  
Anträge sub. Nr. 1000 an **Rudolf Wöffe in Stuttgart.**



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**

Näheres bei dem **General-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart**, oder dessen Agenten: **Ernst Schall am Markt, Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrle am Markt in Leonberg, Gottlob Schmidt, Nagold.**

**Starke Blumen- und Gemüseseklinge** empfiehlt **Gärtner Mayer.**

## Ackerverkauf.

Ein halber Morgen, mit Alee, ganz in der Nähe der Schaffscheuer, ist dem Verkauf ausgesetzt. Auskunft erteilt **Friedr. Waidelich, Metzger.**



Unübertroffenes, aus Alpenpflanzen bestehendes, gänzlich unschädliches Pulver zum Masten des Rindviehs, der Schweine und Schafe. — Dieses Pulver bewirkt eine außerordentliche Fresslust, eine vorzügliche Verdauung und gibt den Tieren innerhalb 2—3 Wochen ein hübsches, wohlgenährtes Aussehen. — Landwirten, welche ihr Vieh stets in schönem Zustande oder schnell fett und marktfähig haben wollen, ist dieses Pulver **unentbehrlich!** — Preis eines 1 Kilo-Packets, hinreichend für 1 Stück Vieh für 2 Wochen zur Mastung, **nur 3 Mt.**  
Vorrätig in allen besseren Handlungen. Wiederverkäufer überall gesucht. — Allein-Fabrikant **Albert Roebelen in Stuttgart.**

Zu haben bei **Ferd. Thumm, Hirsau, und Philipp Wahr, Neutweiler**